

Verkehr

Lisa Bohm



Mitgründerin von Electrified Women e.V. FOTO: ANNA-LENA EHLERS

Die Interessen von Frauen und Männern können sich unterscheiden, auch beim Thema Elektromobilität. Lisa Bohm hat deshalb Electrified Women e.V. gegründet. Der Verein will Elektroautos weniger technisch angehen und Frauen für den emissionsarmen Antrieb begeistern.

von Annika Jost

veröffentlicht am 28.06.2022

Wie es **Rotkäppchen** geht – das wird Lisa Bohm immer wieder von ihren Freundinnen bei Electrified Women gefragt. Natürlich geht es ihm gut. Rotkäppchen ist ihr **Auto**, sagt sie und schmunzelt: ein knallroter Tesla Model S. Frauen für Elektromobilität begeistern, dieser Aufgabe widmet Bohm fast ihr ganzes Leben.

Im Mai 2020 gründet sie zusammen mit anderen Frauen den **Verein Electrified Women**, Bohm sitzt im Vorstand. Ziel ist es, Frauen mit

Interesse für Elektroautos zu vernetzen, Probleme zu diskutieren und Fragen zu beantworten. Denn die sähen bei Frauen oft anders aus als bei Männern, sagt Lisa Bohm. Passen **Kinderwagen** und **Wocheneinkauf** zusammen in den **Kofferraum**? Gibt es bei dieser Ladestation eine Toilette? Oft erklären männliche Berater, ob auf Youtube oder im Autohaus, Elektroautos hinsichtlich ihrer technischen Komponenten. Lisa Bohm sieht das kritisch, denn praktisch orientierte Fragen von Frauen würden oft nicht ernstgenommen.

Auf den Spuren von Bertha Benz

Jede kann Mitglied bei Electrified Women werden. „Frau“ brauche dafür kein eigenes Elektroauto, das Interesse reiche aus. **Männer** sind **nur** als **stille Fördermitglieder** zugelassen. Einmal im Jahr, am ersten Septemberwochenende, machen sich die Mitgliederinnen auf zur „Bertha Benz Memorial Tour“ von Mannheim nach Pforzheim. Bertha Benz war im Jahr **1888** die erste, die jemals mit einem Auto gefahren ist. Jede Frau, die sich für Elektroautos interessiert, kann mitfahren.

Der Verein ist auch auf Messen wie dem „Emokon-Mkk“-Kongress für E-Mobilität in Salmünster vertreten, dort wollen Lisa Bohm und ihre Mitstreiterinnen das **Frauenbild der Elektromobilität** einbringen. Auf ihrem Youtube-Kanal richtet sie sich in ihren Beiträgen zur Elektromobilität hauptsächlich an Frauen. Bohm testet unter anderem Ladestationen und dokumentiert Probefahrten mit verschiedenen E-Auto-Modellen.

Organisatorische Herausforderungen bremsen den E-Umstieg

Die **Leidenschaft** für Elektroautos hat Lisa Bohm mittlerweile **zu ihrem Beruf gemacht**. Seit April 2021 ist die gebürtige Hamburgerin als selbstständige Unternehmensberaterin für Elektromobilität tätig. Eine Weiterbildung bei der **E-Mobile-Academy Augsburg** ermöglicht es ihr, seit Ende 2020 nebenberuflich ihr eigenes Unternehmen aufzubauen. Sie berät Firmen zur Fuhrparkumstellung und ist Beraterin für Elektromobilität und alternative Antriebe.

„Der Wille zum Umstieg ist da“, erzählt Bohm. Entweder komme der Druck vom Mutterkonzern oder die Firmen merkten selbst, dass sie etwas für ihren **CO₂-Fußabdruck** tun müssen. Allerdings stünden ihre Kunden oft vor organisatorischen Herausforderungen. So frage sich zum Beispiel eine Firma, wie sie die Fahrzeuge auf dem Firmengelände am besten aufladen könne. Bohm empfiehlt in so einem Fall eine **Ladestation**, die ihren Strom über eine **Solaranlage** selbst produziert.

Auch immer mehr Einzelpersonen kommen auf sie zu und wollen Tipps, welches Elektroauto sie sich statt eines Verbrenners kaufen könnten. Vor allem Frauen hätten oft kein Interesse oder keine Zeit, sich mit dem Automarkt auseinanderzusetzen. „Die meisten suchen **das Pendant zu ihrem aktuellen Fahrzeug** als Elektroauto“, sagt die 35-Jährige.

Begeisterung für Tesla

Lisa Bohm beschäftigt sich seit 2018 mit Elektromobilität. Ein **Podcast** hat bei ihr zum Umdenken geführt. Ein Tesla-Auto sei ihre erste Wahl, auch wenn sie regelmäßig andere Automarken teste. Für sie hat Tesla mehrere Vorteile: Das Unternehmen hat ein eigenes Ladenetzwerk aufgebaut, bevor es Autos in der Breite verkauft hat. Eine **Karte zum Abrechnen** der Ladeleistung ist nicht nötig, da die Säule direkt mit dem Auto kommuniziert und über das hinterlegte Konto abrechnet. Das mache jedoch den Zugang zur Ladeinfrastruktur für Elektroautos anderer Marken schwierig.

Von ihrem Wohnort **Rellingen** in Schleswig-Holstein nach Rom und zurück, mehr als 3500 Kilometer, das ist die längste Strecke, die Lisa Bohm mit ihrem Tesla gefahren ist. „Im Gegensatz zum Fahren mit einem Verbrenner sind E-Autos leise und entspannt zu fahren. Nach einer so langen Strecke bin ich **nicht erschöpft**.“

Auch die Ladepausen haben für sie den Vorteil, dass sie eine Pause einlegen muss, auf langen Strecken insgesamt circa eine Stunde. Deshalb plant sie dieses Jahr wieder **lange Touren** mit Rotkäppchen: Im Urlaub will sie am liebsten bis nach Norwegen fahren. Ihr Auto heißt übrigens so, weil ihr Mann nach dem Kauf den Namen zum Spaß in den Bordcomputer eingegeben hat. Lisa Bohm gefiel der so gut, dass sie ihn nie wieder

ändern wollte. *Annika Jost*

Vier Fragen an Lisa Bohm:

1. Welches Auto kaufen Sie als nächstes?

Ich habe schon darüber nachgedacht, einen Tesla Model Y zu kaufen, allerdings hänge ich sehr an meinem Rotkäppchen. Der Nachhaltigkeitsgedanke spielt bei mir eine immer größere Rolle: Warum sollte ich nach vier Jahren ein neues Auto kaufen, wenn mein altes noch gut fährt?

2. Wie halten Sie es mit dem Fliegen?

Mein Elektroauto hat das Fliegen größtenteils ersetzt. Zuletzt bin ich 2020 mit einem schlechten Gewissen nach Mallorca geflogen und habe beschlossen, das nächste Mal mit dem Auto zu fahren.

3. Wer gibt in der Mobilitätsbranche das Tempo vor?

Zum größten Teil ist das immer noch Tesla. Weil sie sich trauen, wie beim Fabrikbau, auch ohne Genehmigungen einfach loszulegen. Da können sich viele Firmen noch etwas anschauen.

4. Wo würden Sie gerne das Rad neu erfinden?

Das ist eine schwierige Frage! Ich glaube der Flugverkehr muss viel nachhaltiger aufgestellt werden.